

Autor(en): **Altermatt, Urs**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte =
Revue suisse d'histoire religieuse et culturelle = Rivista svizzera di
storia religiosa e culturale**

Band (Jahr): **100 (2006)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial

Urs Altermatt

Es ist mir eine besondere Freude, das hundertste Jahrbuch der «Schweizerischen Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte» zu präsentieren. Der Band versammelt die Beiträge des internationalen Kolloquiums zum hundertjährigen Jubiläum der Zeitschrift, das am 28./29. April 2006 zum Thema «Religion, Geschichte, Gedächtnis» an der Universität Freiburg stattfand. Den Mitorganisatorinnen und Mitorganisatoren, meinen Kollegen Mariano Delgado, Francis Python, Zsolt Keller und Franziska Metzger, und den Referentinnen und Referenten, Autorinnen und Autoren aus Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Österreich, den USA, Ungarn und der Schweiz möchte ich an dieser Stelle herzlich danken.

Mit dem Gründungsjahr 1907 ist die «Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte» eine der ältesten Zeitschriften an der Universität Freiburg und stellt zugleich – was oft vergessen wird – eine der ältesten kirchen- und religionsgeschichtlichen Zeitschriften Europas dar. Bildete sie bis in das letzte Drittel des 20. Jahrhunderts hinein ein wichtiges Podium für die Kirchengeschichte, so strebt sie heute danach, neueste Ergebnisse und Ansätze der religions- und kulturgeschichtlichen Forschung in der Schweiz und Europa zu veröffentlichen.

Seit ihrer Gründung besitzt die Zeitschrift in interdisziplinärer Weise eine Brückenfunktion zwischen den historischen Lehrstühle der Philosophischen und der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg. Über die Professoren Albert Büchi und Oskar Vasella war sie von Beginn an mit dem Lehrstuhl für Schweizergeschichte (später Zeitgeschichte) verbunden. Lag die Redaktion der Zeitschrift in den ersten fünfzig Jahren bei Lehrstuhlinhabern der Philosophischen und Theologischen Fakultät, so steht sie seit 1956 ausschliesslich unter der Leitung von Profanhistorikern (Oskar Vasella, Pascal Ladner, Urs Altermatt). Im Gegenzug war die Mehrheit der Präsidenten der sie tragenden Vereinigung Vertreter der Kirchengeschichte.

In den ersten Jahrzehnten wurde die Zeitschrift, unter dem Einfluss von Albert Büchi und Oskar Vasella, stark von Schwerpunkten in der Geschichte der Reformation und katholischen Reform geprägt, was mit der umstrittenen Deutung reformationsgeschichtlicher Darstellungen bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts zusammenhängt. Danach wurde unter Pascal Ladner der mediävistische Schwerpunkt verstärkt, der allerdings schon von Anfang an bestanden hatte. Als ich 1986 die Schrifteleitung übernahm, legte ich den Fokus auf die Geschichte der neuesten Zeitperiode, d.h. des 19. und 20. Jahrhunderts. Gleichzeitig veröffentlichte ich zahlreiche Beiträge mit sozial-, mentalitäts- und kulturgeschichtlichen Ansätzen und Methoden.

Der Wandel in Gesellschaft und Kirche führten seit den 1970er Jahren zu einer interkonfessionellen Öffnung der Zeitschrift, was sich in der Statutenänderung von 1970 äusserte. Gleichzeitig fanden methodische Ausweitungen statt, die in den 1980er Jahren zunehmend sozial-, mentalitäts- und kulturgeschichtliche Schwerpunkte schufen. Damit wurde die traditionelle institutionengeschichtliche Perspektive auf die schweizerische Kirchengeschichte in einem religions- und kulturgeschichtlichen Sinn ausgeweitet. 2004 erschien die Zeitschrift nach langen internen Diskussionen erstmals unter dem neuen Namen «Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte» (SZRKG).

Die Namensänderung unterstreicht den Paradigmenwechsel von der Institutionen- und Personengeschichte der katholischen Kirche zur Mentalitäts-, Kultur-, Sozial- und Intellektuellengeschichte des Christentums. Man kann von einer eigentlichen religions- und kulturgeschichtlichen Wende sprechen, welche den Inhalt der Zeitschrift spätestens seit den 1980er Jahren bestimmt. Es ist das Programm der «Schweizerischen Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte», ihre Internationalität auszuweiten, die nationalen Grenzen zu überschreiten und nicht zuletzt vergleichende Artikel mit europäischem Bezug zu publizieren, ohne den schweizerischen Standpunkt aufzugeben.

Die Mehrsprachigkeit der SZRKG hat ihre internationale Rezeption gefördert. Seit ihrer Gründung ist sie regelmässig deutsch- und französischsprachig, mit gelegentlichen italienischsprachigen Beiträgen, und seit ihrer Umbenennung zusätzlich englischsprachig. Die Internationalisierung der Zeitschrift, die sich mit den Jahrgängen 2004 und 2005 verstärkte, zeigt sich auch in den vorliegenden Beiträgen unserer Jubiläumstagung von 2006 mit dem Schwerpunkt «Religion, Geschichte, Gedächtnis». Einen besonderen Dank spreche ich der Redaktionsassistentin Franziska Metzger aus, die mich bei der Organisation der Tagung und bei der Redaktion dieses Jubiläumsbandes unterstützte und mit ihrem herausragenden Engagement einen grossen Anteil am Erfolg hat.